

Lionettas Medizin

Der Krankensonntag widmet sich der heilenden Wirkung von Glücksmomenten



Foto: zvg

Lionetta ist eine von 16 «Huusglön», die kranke Menschen daheim besuchen.

Lachen beglückt, befreit und verbindet. Der Krankensonntag vom 6. März 2016 stellt den Humor und seine heilende Wirkung ins Zentrum. Eine, die kranken Menschen Glücksmomente schenkt, ist Ilona Zedi alias Lionetta.

Lionetta ist keine Ärztin, aber in ihrem Köpferchen steckt ein äusserst wirkungsvolles Medikament. Sorgfältig trägt Lionetta es zu ihren jungen und alten Patienten, wo es seine Wirkung entfaltet. Lachen heisst die Medizin, mit der die Clownin ein Funkeln in die Augen und Leichtigkeit in die Herzen ihres Publikums zaubert.

CLOWNS AUF HAUSBESUCH

Seit vier Jahren ist Ilona Zedi als «Huusglön» Lionetta unterwegs. Der Verein «Huusglön» organisiert Besuche durch ausgebildete Clowns bei Menschen mit Be-

hinderungen oder chronischen und langdauernden Erkrankungen. Die «Huusglön» besuchen Patienten zu Hause oder dort, wo sie betreut werden. Sie machen Hausbesuche in allen Regionen der Deutschschweiz. Ilona Zedi, aufgewachsen in Bad Zurzach, ist ausgebildete Kindergärtnerin und Gesundheits-Clownin. Daneben arbeitet die 35-Jährige auch als freischaffende Clownin. Seit sie in einem Clownkurs den Präsidenten der «Huusglön» kennengelernt hat, ist sie vom Konzept überzeugt und setzt dafür gerne einen Teil ihrer Freizeit ein.

KEINE SHOW

Der Clownbesuch bei den kranken und behinderten Menschen habe eine andere Qualität als eine Bühnenshow, findet sie: «Mir gefällt, dass es ein Miteinander ist, bei dem ich nahe bei den Menschen sein und sie ins Spiel einbeziehen kann.» Während zum Angebot eines Spitals der Clownbesuch meist dazugehört, sollen von den «Huusglön» vor

KRANKENSONNTAG

Der Verein «Huusglön» organisiert Besuche durch ausgebildete Clowns bei Menschen jeden Alters, die eine Behinderung oder schwere Erkrankung haben und zu Hause betreut werden. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich, die Clowns erhalten eine Entschädigung. Stiftungen, Organisationen und Einzelpersonen unterstützen den Verein. Der Krankensonntag vom 6. März 2016 steht unter dem Motto «Lachen verbindet, ist ansteckend, schenkt Glücksmomente ...». Hinter dem schweizweit begangenen Tag der Kranken steht ein Trägerverein, der die Bevölkerung jährlich auf ein besonderes Thema aus dem Bereich «Gesundheit und Krankheit» sensibilisieren will.

www.huusgloen.ch

www.tagderkranken.ch

allem jene Patienten profitieren, die lange Zeit zu Hause gepflegt werden.

SORGFÄLTIGE VORBEREITUNG

Die Angehörigen fragen beim Verein «Huusglön» um einen Besuch an, dann organisiert die Geschäftsstelle die Clowns, die jeweils zu zweit vorbeikommen. Vor dem Besuch ruft der verantwortliche Clown die Angehörigen an, um sich sorgfältig vorzubereiten. Was mag die betroffene Person besonders? Gibt es Dinge, die er oder sie nicht machen kann, und müssen Einschränkungen berücksichtigt werden? Wie lange mag das kranke Kind mitmachen, wie lange soll der Besuch dauern? Trotz detaillierter Vorbereitung ist jedoch auch immer wieder Improvisation gefragt, etwa wenn ein Patient einen schlechten Tag hat und gar nicht aufstehen mag. «Aber das Improvisieren und das Eingehen auf die Menschen sind ja Teil der Clown-Arbeit», erklärt Ilona Zedi. >

«FADEGRAD»

Der Besuch der Clowns soll ein Augenblick der Entspannung und des Loslassens für die Kranken und ihre Angehörigen sein. Ilona Zedi erlebt, dass es allen Beteiligten guttut, den Alltag für einen Moment zu vergessen. «Und es kommt vor, dass wir den Betreuerinnen oder Betreuern einen neuen Zugang zum Patienten zeigen können.» Als Clownin Lionetta hat sie ihr spezielles Publikum sehr schätzen gelernt: «Bei Menschen mit geistiger Behinderung kommt die Rückmeldung meist <fadegrad>, man erfährt ohne Umschweife, ob ihnen etwas gefällt oder nicht.» Sie erwähnt aber auch, dass ihr manche Schicksale, besonders Krankheiten und Unfälle von Kindern, noch näher gehen, seit sie selber Mutter geworden ist.

NARRENFREIHEIT

Immer wieder fasziniert sie, wie verbindend Humor ist: «Wenn du als Clown offen bist und Freude am Spiel hast, funktioniert die Verständigung. Ich habe gemerkt, dass speziell Menschen mit Behinderung sehr sensibel sind und sofort spüren, ob du bei der Sache bist.» Und auch für sie als Clownin sei es befreiend, mit den Patienten in diese andere Welt einzutauchen: «Es ist auch für mich eine Art Ausbruch aus den Konventionen des Alltags. Überall muss man sich an Regeln halten, an den Einsätzen als <Huusglon> schätze ich darum die Narrenfreiheit.»

• **MARIE-CHRISTINE ANDRES**

IMPRESSUM**REDAKTION**

Siebenmatten 15, 5032 Aarau

Andreas C. Müller (Leitung) | T 062 822 05 17

andreas.mueller@horizonte-aargau.ch

Silvia Berger (Agenda/Medien) | T 056 426 59 92

silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Anne Burgmer | T 079 325 72 37

anne.burgmer@horizonte-aargau.ch

Marie-Christine Andres Schürch | T 056 535 37 49

marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

MITARBEITENDE DIESER NUMMER

Daniel Muoth, daniel.muoth@barmelweid.ch

HERAUSGEBER

Röm.-kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau

Andreas Wieland (Präsident ad interim),

Bahnhofstrasse 18, 5079 Zeihen, T 041 370 37 25

andreas.wieland@horizonte-aargau.ch

HORIZONTE-ABO

Änderungen zu Ihrem Abo melden Sie dem Pfarramt Ihres Wohnortes.

Für den **TEXT IM PFARREITEIL**

ist das entsprechende Pfarramt zuständig.

www.horizonte-aargau.ch

Stabile Mitgliederzahlen

Römisch-Katholische Kirche: 2015 weniger Ein- und Austritte

Bei der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau pendeln sich die Austritte bei 3000 Personen pro Jahr ein. Über die Zuwanderung werden jedoch zwei Drittel dieser Abgänge wieder kompensiert.

Erneut sind im vergangenen Jahr viele Menschen aus der Römisch-Katholischen Kirche ausgetreten. Insgesamt 3035 waren es 2015, gegenüber 2014 sind das 0,4 Prozent weniger. Der Blick auf die Statistiken der letzten drei Jahre zeigt: Die Austritte pendeln sich um die 3000 ein. Zwar bleibt die Zahl der Eintritte mit 109 Personen klein, «doch ist dies angesichts des grossen Schrittes, der für einen Kircheneintritt notwendig ist, gleichwohl beachtlich», erklärt Marcel Notter, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau. Dutzende Eintritte erfolgten nach wie vor über die Seite www.kircheneintritt-ag.ch im Internet. Den gern bemühten «Franziskus-Effekt» gebe es aber nicht. «Ein volksnaher Papst sorgt demnach nicht für mehr Kircheneintritte – möglicherweise trägt er aber dazu bei, dass viele Menschen der Kirche die Treue halten.»

EIN DRITTEL KATHOLISCH

Auf den zweiten Blick sieht die Situation im Aargau gar nicht so kritisch aus, zumal die Zahlen lediglich explizite Ein- und Austritte auflisten, nicht jedoch die Entwicklung der Mitgliederzahlen infolge von Taufen von Neugeborenen oder Todesfällen. Auch die Zu- und Abwanderung wird für die jährlichen Kircheneintritts- und -austrittszahlen nicht berücksichtigt. Schaut man sich den Mitgliederbestand insgesamt an, zeigt sich, dass die Römisch-Katholische Landeskirche im Aargau 2015 gegenüber dem Vorjahr nur 923 Personen weniger verzeichnete. Waren es 2014 insgesamt 220 956 Mitglieder, so wurden für 2015 noch 220 033 Personen gezählt. Das heisst: Noch immer über ein Drittel des Kantons (die Gesamtbevölkerung liegt bei 645 000) ist römisch-katholisch.

ZUWACHS IN REFORMIERTEN GEBIETEN

Marcel Notter, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau, sieht die jüngsten Zahlen mit gemischten Gefühlen, bleibt aber zuversichtlich. «Die Mitgliederzahl bleibt recht stabil. In den Gebieten des alten, ehemals vorwiegend reformierten Berner Aargaus bestehe sogar weiterhin ein leichtes Wachstum, ebenso in Gemeinden, deren Einwohnerzahl generell ansteige. Für Marcel Notter heisst das auch: «Die Römisch-Katholische Kirche profitiert von der Struktur der jüngsten Migrationsbewegungen.»

ZUWANDERUNG BRINGT KATHOLIKEN

Fest steht: So lange weiterhin viele Spanier, Portugiesen und Italiener in die Schweiz kommen, bleiben die Mitgliederzahlen der Römisch-Katholischen Kirche stabil oder steigen sogar. Die Menschen aus diesen Ländern sind mehrheitlich römisch-katholisch, zudem gehören gemäss einer Darstellung der «Aargauer Zeitung» vom 28. August 2015 gerade Italien und Portugal neben Deutschland zu den Top-3-Zuwanderungsländern.

BEHEIMATUNG BIETEN

Für Marcel Notter zählt aber neben den Zahlen vor allem eins: «Wir wollen, dass die 220 000 Katholikinnen und Katholiken bei uns in der Kirche eine gute Beheimatung erfahren. Dafür setzen wir uns mit allen Kräften ein, beispielsweise mit aktiven Kirchengemeinden und Pfarreien.» Als weitere Beispiele erwähnt Marcel Notter verschiedene Projekte wie beispielsweise die letztes Jahr lancierte Wohnbaugenossenschaft «Faires Wohnen». «Die Lange Nacht der Kirchen am 17. September dieses Jahres, an der sich rund 80 Kirchengemeinden beider grossen Konfessionen beteiligen, wird überdies ein weiterer Anlass sein, die Kirche wieder ins Bewusstsein zu bringen.»

• **ANDREAS C. MÜLLER**



Mehr zum Thema

auf www.horizonte-aargau.ch